

langende Geschick ist an sich schon des Besitzes wert. So ist nicht nur die Geschicklichkeit in Sprachen und Gelehrsamkeit, sondern auch die im Malen, Dreheln, Gartenbau, Härteln und Bearbeiten der Metalle und allen anderen nützlichen Künsten wert, dass man sie besitze. 2.) Die Uebung an sich schon ist für die Gesundheit nötig oder nützlich. Seine Ansichten hatten erkennbaren Einfluss auf die Entwicklung des Schulwesens in Deutschland. Noch mehr entwickelt und praktisch betätigt hat diese Idee August Hermann Francke in seinen bekannten Anstalten in Halle. In diesen Anstalten führte er für die Knaben das Stricken ein mit der Absicht, hiedurch die Kinder zur Arbeit und nützlicher Wirksamkeit zu gewöhnen. «Auch Nadel und Zwirn bekamen die Knaben und wurden angehalten, sich selbst ein Loch in den Strümpfen oder an den Kleidern zu flicken, einen Knopf anzunähen, damit sie in ihren späteren Lebensjahren nicht gleich alles zum Schneider zu tragen brauchten.» Sie wurden auch mit Dreheln, Pappeln, Glasschleifen beschäftigt. Eine besondere Art von «Handfertigkeit» war die Uebung im Trachieren, für welche sie besondere Holzmodelle hatten.

Die in dieser Weise übertriebene Handfertigkeit eignet sich natürlich nicht für die allgemeine Einführung, und zwar umso weniger, da Francke auch den Zweck verfolgte, dass die Arbeiten nicht Eigentum der Kinder sein sollten, sondern dass dieselben verkauft würden, um aus dem Erlös die Kosten für sein Waisenhaus zu decken. In England war es Bacon, welcher für die Handarbeit eintrat, und es ist bekannt, dass daselbst noch jetzt die Söhne der vornehmsten Familien in der Jugend irgend ein Handwerk lernen. Klare Grundsätze über dieses Erziehungsmittel stellte der Franzose Jean Jacques Rousseau in seinem Werke «Emil» auf. Die körperliche Arbeit ist nach Rousseau ein vorzügliches Mittel, um Kenntnisse über die sozialen Verhältnisse zu erwerben, die Arbeit und den Arbeiter richtig schätzen zu lernen und Lust und Liebe zur Arbeit zu erlangen. Pflicht eines jeden Menschen sei es, durch seine Arbeit die Schuld, welche er der Gesellschaft gegenüber hat, zu tilgen. «Jeder müsste Bürger ist ein Dieb, möge er reich oder arm, mächtig oder machtlos sein.» Die Handarbeit ist ihm die natürliche Arbeit, durch welche der Mensch sich ernähren kann. Der Handwerkerstand ist am wenigsten abhängig vom Glück und vom Willen anderer Menschen, er hängt nur von der Arbeit ab. Für seinen Böbling ist ihm am passendsten das Tischlerhandwerk.

Im Philanthropinum zu Dessau führte J. Basadow die Handarbeit ein. Nach den Statuten dieser Anstalt hatten die Knaben jeden Tag eine Handarbeit in Dreherei und Tischlerei. Sehr gründlich behandelte die Handarbeit Chr. G. Salzmann in seinem Werke «Ameisenbüchlein». «Lerne deine Hände gebrauchen!» Besonders empfiehlt er die Bearbeitung des Holzes und der Pappe. In seiner Anstalt in Schneppenthal war die Handarbeit vollkommen geregelt. In besonderen Lehrstunden wurde Unterricht 1.) in Papparbeiten, 2.) in der Tischlerei, worin der Unterricht von einem Lehrer ertheilt wurde, welcher für diesen Zweck Tischlerei gelernt hatte, vorgenommen, 3.) Dreherei, 4.) Korbblecherei. Weiters hat Joachim H. Campe für die körperliche Arbeit sich eingesetzt. Er sagt: «Könnte nicht in jeder Schule eine mechanische Arbeits-

klasse sein, worin den einen Monat Tischlerarbeit, den zweiten Dreheln, Glasschleifen, Buchbinden u. s. w., gelernt würde?»

Durch Rousseau's «Emil» wurde das schwärmerische Gemüth und das warme Herz eines Schweizer-Jünglings geweckt und er beschloss, sich dem Dienste der Erziehung zu widmen. Dies war F. H. Pestalozzi. «Er war eine der seltensten und liebenswürdigsten Persönlichkeiten des 18. Jahrhunderts. Keiner konnte reiner und wärmer die Menschheit, sein Vaterland lieben, als er, keiner kannte tiefer und schmerzlicher die Mängel seiner Zeit, aber keiner scheint auch weniger geeignet als er, zur Abhilfe in bedeutendem Maße beizutragen. Jedoch besaß er im höchsten Grade die wichtigste und wesentlichste von allen Lehrergaben — die Liebe zur Erziehungskunst und zum Mitmenschen.» (Rieck). Die große Bedeutung Pestalozzi's beruht also in erster Linie auf der Hingabe zum Erziehungsberufe. Auch für ihn ist die körperliche Arbeit nicht nur ein berechtigtes, sondern ein in hohem Grade wichtiges Erziehungsmittel. In seine Schule stellte er Drehföhle, Hobelbänke, Nähkissen, Schmieden und Arbeitstische auf und pflegte fleißig die Handarbeit.

Das Pestalozzi'sche Erziehungssystem wirkte auf einen begabten Jüngling derart ein, dass er sich auch dem Erziehungsberufe widmete, und einer der bedeutendsten Pädagogen wurde, dessen Erziehungssystem vom nachhaltigsten Einflusse auf die Entwicklung des Schulwesens auch für unsere Zeit war. Es ist dies der Kinderfreund und Kindergarten-Pädagog Friedrich Fröbel. Sein Hauptgrundsatz für Erziehung und Unterricht war: Der Mensch erkennt nur das vollkommen, was er darzustellen imstande ist. Er erkennt also das freie Thun, das selbstthätige Schaffen als die richtige Grundlage für die Erziehung. Die Handarbeit ist für ihn von pädagogischer Wichtigkeit besonders auch deshalb, da durch die Arbeit das Object des Erkennens zum Object des Wollens werde. Das ist auch der Grund, dass er der Arbeit in seinem Systeme einen so hervorragenden Platz eingeräumt hat. Seine Prinzipien hat er praktisch ausgeführt im Kindergarten, also für Kinder im vorschulpflichtigen Alter. Er kam aber nicht dazu, sein System auch auf das schulpflichtige Alter auszudehnen, also zu vollenden. Dass sein System ein wahrhaft begründetes ist, beweist der Umstand, dass gegenwärtig die Kindergartenziehung überall Fuß gesetzt hat, wo überhaupt das Schulwesen einen Fortschritt aufweist.

J. F. Herbart behandelt auch in seinen pädagogischen Schriften die erziehliche Bedeutung der Handarbeit. «Mit den bekannten Werkzeugen der Tischler sollte jeder heranwachsende Knabe und Jüngling umgehen lernen, ebenso wohl als mit Lineal und Zirkel. Zu Bürgerschulen gehören Schulwerkstätten. Jeder Mensch soll seine Hände gebrauchen lernen. Die Hand hat ihren Ehrenplatz neben der Sprache, um den Menschen über die Thierwelt zu erheben.»

Politische Uebersicht.

(Parlamentarisches.) Nebereinstimmenden Meldungen zufolge gedenkt die Regierung, die Landtage von Anfang October bis halben November tagen zu lassen und den Reichsrath erst in der zweiten Hälfte

November einzuberufen, um ihm sofort das Budget, für dessen Zusammenstellung bereits alle Vorarbeiten getroffen sind, vorzulegen.

(Der Wiener Saatenmarkt,) von zweitausendfünfhundert Gästen besucht, wurde vorgestern eröffnet und vom Regierungsvertreter, Sectionschef Haardt namens der Regierung begrüßt. Derselbe drückte die Erwartung auch künftiger Sicherstellung des Marktes aus. In ähnlichem Sinne sprach der Vertreter der Gemeinde, Priz, worauf der Präsident Naschauer den Saatenmarkt für eröffnet erklärte. Ministerpräsident Graf Taaffe und Handelsminister Marquis von Bacquechem besuchten den Saatenmarkt. Nach dem Rundgange sprach Graf Taaffe die Hoffnung aus, der Saatenmarkt werde auch fortan dauern; die Regierung werde stets die Institution bestmöglichst fördern.

(Steiermark Landtag.) Wie verlautet, wird der steiermärkische Landtag in den ersten Tagen des October zur sechsten Sesssion der sechsten Landtagsperiode, der letzten des gegenwärtigen Landtages, zusammenreten. Die Neuwahlen dürfen im Frühjahr f. J. stattfinden.

(Aus Wien.) Für die Landtags-Ergänzungswahl in der Wiener Leopoldstadt an Stelle des ausgeschiedenen Abgeordneten Professor Suez schlagen die vereinigten Anti-Semiten, Deutschnationalen und Clericalen den Mechanicus Ernst Schneider vor.

(Länderbank.) Die Österreichische Länderbank trifft Vorbereitungen, um in der Zeit vom 5. bis zum 20. September die Convertierung der Prioritäten der Triester Kohlenwerks-Gesellschaft durchzuführen. Fazit zur gleichen Zeit soll auch die galizische Propinationsanleihe auf den Markt gebracht werden, vorausgesetzt, dass nicht die Entwicklung des Geldmarktes einen Strich durch die Rechnung macht.

(Reichsrath-Abgeordneter Dr. Magg) erstattete in Köflach seinen Rechenschaftsbericht. Die Versammlung beschloss in einer Resolution, dem Abgeordneten Dr. Magg für seine Ausführungen den Dank auszusprechen und ihn zu bitten, er möge auch fernerhin im deutsch-fortschrittlichen Sinne wirken, ihn gleichzeitig des vollsten Vertrauens der Wähler versichernd.

(Galizien.) Der in Piotrkow verhaftete Adalmer Tadzhäus Dwernicki ist, wie «Dziennik Polski», von einem seiner Collegen erfährt, von den russischen Behörden freigelassen worden. — Vorgestern wurde dem Strafgerichte ein in Kniestiege bei Lemberg verhaftetes Individuum eingeliefert. Bei der Untersuchung fand man bei demselben Pläne von Przemysl und eine Generallarte von Galizien.

(Eine Enthebung.) Die Affaire des Agramer Bürgermeisters Badovinac ist in der jüngsten Sitzung des Verwaltungs-Ausschusses der Stadt Agram durch die Publication der endgültigen Entscheidung der Landesregierung erledigt worden. Dieselbe verworf den Recurs Badovinac' und bestätigte das Urtheil des Disciplinar-Ausschusses, demzufolge Badovinac wegen schwerer Verleumdung der Amtspflicht (Verweigerung der Polizeiwache auf den Landtagsgallerien), wegen incorrecten Vorgehens bei Schotterlieferung sowie dem Amt entlassen wird.

(Aus Serbien.) Wie der «Pol. Corr.» aus Belgrad gemeldet wird, hat der serbische Minister des

ganzes Leben lang ehrlich, offen und wahrheitsliebend und will es auch bleiben. Wenn ich Sie heirate, so geschehe es einzig um meines Vaters und meines Bruders willen, und die gezwungene Braut würde Ihnen immer nur eine unglückliche, widerstreitende Gattin sein. Wollen Sie nicht großmütig handeln und davon abstehen, mich zu einer Handlungswise zu zwingen, die mir im Grunde meines Herzens verhasst ist und die nur zu namenlosem Jammer für uns beide führen würde, sowie es eine Schande für Ihre Männer würde wäre, dabei zu verharren?»

Er schaute sie voll Bewunderung an, während sie noch leuchtender erscheinen ließ, und er schwor es sich zu, nicht von ihr ablassen zu wollen. Er hatte die Güter, welche das Leben ihm bot, nie gering geschätzt, aber jeder Widerspruch erhöhte ihm deren Wert zehnfach.

«Ich fürchte, dass meine Großmutter nicht so weit gehen wird. Wenn ich von meiner Bewerbung absteände, würde ich mich für mein Leben lang unglücklich machen, denn ich liebe Sie, Natalie, wie ich nie zuvor in meinem Leben liebte, und den ersten Abend, als ich Sie sah, beschloss ich, dass Sie meine Gattin werden sollten. Sie sagen, dass Sie meine Neigung nicht erwidern — nun, ich bin bereit, darauf zu warten, denn ich weiß, dass ich Sie mit der Zeit besiegen und Ihr Herz erobern werde.»

«Niemals!» rief sie voll Energie aus. «Wenn ich hundert Jahre leben sollte, werden meine Gefühle stets dieselben bleiben.»

Er lächelte siegesbewusst.

«Ich will es dennoch wagen!»

«Aber ich will es nicht!» rief sie in entschlo-

Nachdruck verboten.

Verschlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.

(24. Fortsetzung.)

«Erlauben Sie mir, Ihnen zu helfen,» sagte er rasch. «Ich war soeben bei Ihrem Herrn Vater, und er sagte mir, dass er Sie bereits von den Gefühlen, die ich für Sie hege, in Kenntnis gesetzt habe. Darf ich hoffen,» er rückte etwas näher und versuchte ihre Hand zu erfassen, «dass Sie meine Bewerbung in günstigem Sinne beantworten werden? Glauben Sie mir, Natalie, ich liebe Sie und will alles nur Erdenkliche thun, um Sie glücklich zu machen!»

Ihre Hände wichen den seinen geschickt aus.

«Mr. Farquhar, erlauben Sie mir, ehe wir weiter sprechen, Ihnen die Sachlage, so weit sie mich betrifft, klar und deutlich auseinanderzusetzen,» erwiderte sie, entschlossen, ihn keinerlei Täuschung in Bezug auf ihre Gefühle zu überlassen. «Es ist ganz unmöglich, dass ich die Neigung, welche Sie für mich zu hegen vorwerfen, erwidere, denn mein Herz ist nicht mehr frei!»

Seine Züge verfinsterten sich; er biss sich auf die Lippen, sagte aber ruhig:

«Darf ich fragen, wer der Begünstigte ist?»

«Ich will zwar keineswegs zugeben, dass Sie ein Recht zu dieser Frage haben; aber nichtsdestoweniger will ich Ihnen die Antwort nicht vorenthalten. Der Begünstigte, wie Sie es nennen, ist Mr. Hugh Cleveland!»

«Der Künstler? Ah, ich kenne ihn, wenngleich nicht in seiner Eigenschaft als Maler. Ich glaube, er hat es als solcher noch zu keiner sonderlichen Berühmtheit gebracht,» fügte er etwas spöttisch hinzu.

«Das kommt hier nicht in Frage,» versetzte Natalie kalt. «Ich wünsche nur, dass Sie die Unmöglichkeit meinerseits einsehen, Ihnen eine andere als eine verneinende Antwort auf Ihren schmeichelhaften Antrag zu geben.»

«Meine liebe Miss Egerton, ich kann das überzeugende in Ihrer Behauptung keineswegs einsehen,» sagte er schmeichelhaft, während er sich die Enden seines Schnurrbartes drehte. «Sie sagten, Sie lieben Mr. Cleveland; ich verlange aber nur, dass Sie mich heiraten sollen.»

Sie schaute ihn mit einem Blicke unbegrenzten Erstaunens an.

«Wollen Sie etwa damit sagen, dass Sie bereit wären, ein Mädchen zu heiraten, dessen Herz einem andern gehört?»

«Ganz gewiss bin ich das, wenn eben Sie das fragliche Mädchen sind. Ich kann nicht leugnen, dass es weit schmeichelhafter für mich wäre, wenn ich der Mann Ihrer Wahl wäre; aber,» fügte er in philosophischem Tone hinzu, «wir können eben nicht alles haben, was wir uns im Leben wünschen, und müssen darum mit dem zufrieden sein, was wir haben können. Sie sind jung, Ihre Neigung für diesen Künstler ist nichts weiter als der Ausschluss mädchenhafter Schwärmerie, die sich unter der ernsteren Verantwortlichkeit der Frauenwürde verflüchtigen wird, und jedenfalls bin ich bereit, die Sache zu wagen.»

Sie schwieg eine Weile, dann sprang sie plötzlich auf und blieb mit vor Erregung blitzenden Augen und zuckenden Lippen vor ihm stehen.

«Mr. Farquhar, hören Sie mich einige Augenblicke an. Wenn wir uns heiraten, fügen wir uns gegenseitig ein schweres Unrecht zu. Ich war mein

Innern, Herr Tavšanovic, an die Kreispräfeten ein Circular versendet, in welchem er als die Gründe der Einberufung der Wehrpflichtigen die Notwendigkeit der Richtigstellung der Conscriptionslisten in den zu diesem Zwecke abzuhaltenen Control-Versammlungen sowie die gesetzlichen Vorschriften über die Heeresorganisation bezeichnet, welchen zufolge alljährlich Waffenübungen abzuhalten sind. Der Minister erklärt sohин alle Gerüchte, welche der Regierung aus Anlass der erwähnten Einberufung kriegerische Absichten zu muthen, als tendenziöse Erfindungen und fordert die Präfeten auf, gegen die Verbreiter derartiger Nachrichten mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorzugehen und die Bevölkerung darüber aufzuklären, dass an diesen Ausstreuungen kein wahres Wort sei.

(Deutscher Katholikentag.) Vorgestern wurde der deutsche Katholikentag in Bochum mit einem Begrüßungssabende eröffnet. Die Anwesenden wurden von Propst Köster mit einer Ansprache willkommen geheissen, worauf Abgeordneter Dr. Windthorst das Wort ergriff. Windthorst sagte, man habe Bochum gewählt, um zu zeigen, dass der Katholizismus den Muth habe, hier seine Fahnen aufzupflanzen. Er glaube, dass das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitern auf festere Grundlagen basiert werden müsse. Er und seine Freunde werden in der nächsten Parlamentssession dieser Bewegung eine besondere Sorgfalt widmen.

(Aus St. Petersburg) wird ein Personenwechsel in einigen hohen Stellungen gemeldet. An Stelle des Prinzen Alexander von Oldenburg wurde der bisherige Commandeur des Grenadiercorps General Manzi zum commandierenden General des Gardecorps ernannt. Die Ernennung des Generals Grafen A. Ignatiev zum Generalgouverneur von Kiew wird offiziell bestätigt. Der Ernanierte, zuletzt Adjunct des Ministers des Innern, ist ein Bruder des bekannten Diplomaten und gewesenen Ministers Grafen Nikolaus Ignatiev.

(Bankrach in Italien.) Eine Depesche aus Turin meldet, dass die dortige Escomptebank am Samstag ihre Zahlungen eingestellt habe. Infolge des Scheiterns der mit der Nationalbank und der Bank von England eingeleiteten Unterhandlungen konnte das Turiner Institut den zahlreichen Begehren nach Rückzahlung nicht mehr genügeleisten. Die Panik ist in ganz Italien eine große und kann weittragende Folgen haben.

(Wahlen in Frankreich.) Heute wird, wie aus Paris gemeldet wird, der Ministerrat den Wahltag festsetzen. Mittlerweile nimmt die Wahlagitation ihren Lauf, als ob die Wahlcampagne bereits amtlich eröffnet worden. Die Boulangeren veranstalten ein "großes Protest-Meeting", wobei Laguerre als Hauptredner das Requisitorium des General-Staatsanwalts abgeliefern wird.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der Worte für Tirol und Vorarlberg meldet, der freiwilligen Feuerwehr in Sexten eine Unterstützung im Betrage von 80 fl. zur Anschaffung von Löschrequisiten zu spenden geruht.

„Die Pflicht hat große Rechte an mich, aber sie kann kein so schweres Opfer verlangen. Ich will mir selbst und meiner Liebe treu bleiben!“ Ein harter Blick schoss aus seinen kalten grauen Augen auf sie.

„Sie wollen nicht, Miss Egerton? Dann muss ich schärfere Maßregeln ergreifen; mit andern Worten, ich werde sofort mein Besitzrecht an Kings-Dene gestalten, denn abgesehen von den Hypothekar-Beschreibungen, die mir das Recht auf die Güter geben, habe ich Ihrem Vater auch noch sehr bedeutende Summen gegen Wechsel vorgestreckt. Er ist in der That vollständig in meiner Gewalt und wird selbst dann noch mein Schuldner sein, wenn er die Besitzung aufgegeben haben wird.“ Und noch eins müssen Sie bedenken,“ folgte er etwas leiser hinzu, „Sie halten nicht nur seine Wohlfahrt, sondern selbst sein Leben in Ihren Händen. Er leidet an einem unheilbaren Leid, und eine Erschütterung, wie die, Kings-Dene für immer verlassen zu müssen, würde ihn unverzüglich tödten!“

„Das ist nicht wahr!“ schrie das Mädchen in entsetztem Tone auf.

„Es ist vollkommen wahr!“ versetzte er kalt.

„Aber er weiß nichts davon?“ „Nein, nur ich allein und die Ärzte wissen es, die ihn vor sechs Monaten untersuchten, als ich wünschte, dass er sich auf sein Leben versichern lassen sollte. Natürlich wurde er nach der Untersuchung von der Versicherungs-Anstalt nicht angenommen, denn die Ärzte sagten mir, dass jede heftige Erschütterung unvermeidlich seinen Tod zur Folge haben

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die Linzer Zeitung mittheilt, für die Pfarrkirche in St. Wolfgang bei Ischl 200 fl. zu spenden geruht.

— (Aus dem Uskoken-Gebirge.) Der Deutsche und österreichische Alpenverein hat laut seiner Mittheilungen Nr. 15 dieses in jeder Beziehung hoch interessante Gebirge durch eine ausgedehnte Markierung und Abholzung des höchsten Gipfels einem größeren Touristenverkehre erschlossen. Damit ist ein sehr lohnendes Ausflugsgebiet zugänglich geworden. Von der Station Biedenkopf gelangt man mittels Wagen in ein bis eineinhalb Stunden zu den Hauptzugängen an der Nordseite. Grohartige Urwälder, weit reichende Fernsichten lohnen den Besuch. Auf der Südseite sind in den hochliegenden Ortschaften orientalische Trachten und Sitten noch erhalten. Unterkunft und Verpflegung sind gut und billig, die Bevölkerung ist gegen Fremde sehr zuvorkommend und höflich. Eine ausführliche Darstellung des Uskoken-Gebirges wird nach Ausführung einiger weiterer Arbeiten in diesem Gebiete in den Publicationen des Deutschen und österreichischen Alpenvereins folgen.

— (Ein Marinesoldat als Mordmörder.) Wie dem «Mattino» aus Pola geschrieben wird, hat am 24. d. M. um 4 Uhr früh der Matrose der 6. Compagnie Peter Stegic-Muslin aus Stretto in Dalmatien seinen Kameraden und Landsmann Santini von der 1. Compagnie, während dieser in einem Schlosssaale der Marine-Kaserne schlief, durch einen Bajonettstich in den Bauch getötet. Der Mörder, welcher in Nachttoilette steh, wurde gegen Mittag desselben Tages von einer Marine-Patrouille verhaftet. Wie es heißt, soll Eifersucht die Ursache der Blutthat sein.

— (Schriftsteller-Honorare.) Russische Blätter veröffentlichten folgende Mittheilungen über die Preise, welche die hervorragendsten Schriftsteller Russlands für den Verkauf ihrer gesammelten Werke erzielt haben. Kurz vor seinem Tode verkaufte Turgenjev das Recht der Herausgabe seiner Werke auf «ewige Zeiten» Herrn Glazunov für 90.000 Rubel. Auch Šedrin (Saltykov) unterhandelte wenige Tage vor seinem Tode mit dem Moskau'schen Buchhändler Dumnov (Firma Salajevy). Dumnov bot 60.000 Rubel, aber die Sache zerschlug sich. Von anderen bekannten Schriftstellern erhielten für das Recht der Herausgabe ihrer Werke: Gogol 60.000 Rubel, Puškin 35.000 Rubel, Žukovskij 5000 Rubel, Krylov für seine Fabeln 14.000 Rubel, Nekrasov 15.000 Rubel, Gončarov 35.000 Rubel, Ostrowskij 10.000 Rubel (für eine Ausgabe), Grigorovič 5000 Rubel, Aksakov 3000 Rubel (für eine Ausgabe), Mey 1000 Rubel. In der letzten Zeit verkaufte der Volkschriftsteller Gleb Uspenskij seine Werke den Herren Pavlenkov und Sibirjakov für 25.000 Rubel. Herr Pavlenkov veranstaltete eine billige Ausgabe, die in einem Jahre einen Absatz von 10.000 Exemplaren fand. Auf diese Weise befindet sich fast die ganze russische Literatur im Verkaufe, wobei als Hauptkäufer Herr Glazunov zu nennen ist. Žukovskij, Vermontov, Nekrasov, Turgenjev und Gončarov werden von Herrn Glazunov herausgegeben. Die höchsten Preise haben übrigens die in Russland gebräuchlichen populären Lehrbücher erzielt; so zahlte der Buchhändler Polubojarinov dem Verfasser der Lehrbücher für Arithmetik, Ževtushevskij, 50.000 Rubel.

Natalie bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen, und ein dumpfes Aechzen entrang sich ihrer Brust. Die Schatten mehrten sich; wohin sie auch schauen mochte, sah sie keinen Lichtschimmer, keinen Ausweg; die letzte Eröffnung aber schmetterte sie geradezu zu Boden. Keinen Augenblick zweifelte sie an der Wahrsagtheit derselben. Farquhars Ton war vollkommen überzeugend, und sie erinnerte sich nun auch an viele kleine Symptome, die sie bemerkte hatte, die ihr aber bisher keinerlei Besorgnisse bezüglich der Gesundheit ihres Vaters eingeflößt hatten.

«Wenn Sie mich heiraten,» hob er, der sie scharf beobachtete, mit Nachdruck wieder an, «so will ich Mr. Egerton nie mehr in seinem Besitzrecht von Kings-Dene stören; ja, noch mehr als das; ich will auch Ihrem Bruder helfen, so viel ich nur vermöge, und — das Geld ist heutzutage ein allmächtiger Factor,» fuhr er fort, als er sah, dass seine Worte offenbar Eindruck auf sie machten. «Ich will Sie mit all dem Ueberfluss umgeben, den Reichtum nur verschaffen kann!»

«Still!» unterbrach sie ihn gebieterisch, während bitterer Hohn aus ihren Augen sprach und um ihre Lippen zuckte. «Ich verkaufe mich nicht für Geld, sondern einzigt für das bedrohte Leben meines Vaters. Wie sehr Sie auch meinen Käfig vergolden würden, wenn ich Ihre Gattin werden müsste, täuschen Sie sich nie damit, dass ein Heim, das ich mit Ihnen zu thieren gezwungen bin, mir je etwas anderes als ein verhasster Kerker sein könnte. Jetzt triumphieren Sie, aber auch die Stunde meines Triumphes wird kommen, wenn die Zukunft Sie lehrt, dass jedes Wort, welches ich jetzt zu Ihnen sprach, Ernst war — der bitterste Ernst einer endlosen Verzweiflung!»

(Fortsetzung folgt.)

— (Die beste Schwimmerin der Welt.) Die 19 Jahre alte Miss Annie Johnson in London produzierte sich unlängst bei stürmischem Wetter in Geweit einer großen Buschauermenge beim Blackpool North Pier als Schwimmerin und Taucherin. Sie verweilte 3 Minuten 10 Secunden unter Wasser, d. h. 18^{3/4} Secunden länger, als esUrline vor Jahren gethan hat. Diese Zeit ist bisher von niemandem übertrffen worden.

— (Leopold Freiherr von Lilienthal) in Graz hat neuerlich für den Herz-Jesu-Kirchenbau in Graz einen Betrag von 1600 fl. gespendet. Der genannte Wohlthäter hat nun im ganzen die Summe von 90.000 fl. diesem Kirchenbau zugewendet.

— (Ein Mörder seiner Frau.) Ein Budapester Telegramm meldet, dass Anton Fernbach sen., der Oheim und Schwiegersohn des gleichnamigen Reichstags-Abgeordneten, einer der bäuerlichen Nabobs des Banats, der über Millionen verfügt, in seinem Temeriner Landgute seine Frau erschoss und dann sich mit einem Dolche zu töten versuchte. Er hat sich eine tiefe Wunde im Bauche beigebracht. Gegen Fernbach wurde die Untersuchung eingeleitet. Fernbach gestand, sich schon längst mit dem Gedanken getragen zu haben, seine Frau zu töten.

— (Unglück zur See.) Das Schiff «Marie Eleonore», welches am 22. d. M. mit sechs Mitgliedern des Jesuiten-Ordens aus dem Colleg auf der englischen Canal-Insel Jersey nach Dinan an der Küste der Normandie fuhr, kenterte. Vier Ordensmitglieder und der Eigentümer des Schiffes kamen um.

— (Die Insel Monte-Cristo.) Wie aus Florenz gemeldet wird, hat der Marquis Carlo Ginori die aus dem Dumas'schen Romane bekannte Insel Monte-Cristo angekauft und beabsichtigt, dort eine Villa zu bauen.

— (Zimmerhausfrau.) Frau Schulze: «Ah, Sie waren in Italien! Sagen Sie 'mal, was haben Sie in Rom eigentlich für's Pfund Schafffleisch bezahlt?»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Aus Innerkraiu.

Haasberg, 24. August.

Schon seit mehr als hundert Jahren hat man sich mit der Lösung der Frage einer entsprechenden Wasser-versorgung in der Ortschaft Mauniz bei Planina beschäftigt. Mehrfache Vorschläge und Projekte sind in dieser Angelegenheit gemacht und berathen worden. Auch sind bereits einmal Geldmittel für diesen vitalen Zweck gesammelt, aber inzwischen für andere Bedürfnisse ausgegeben worden, denn die Höhe des betreffenden Geldbetrages ist nicht zureichend gewesen. Auf weitere und größere Beisteuerungen konnte man nicht rechnen, da sich successive die vermögenderen Besitzer ihre eigenen Esterne angelegt haben. Infolge dessen ließ sich ein Beschluss in dieser Sache nicht erzielen, weil gerade die einflussreichsten Stimmen jedesmal entfielen. Nur nach einzelnen, die Ortschaft verheerenden Bränden sowie nach Epidemien, von welchen die Bewohner zu wiederholtenmalen heimgesucht wurden, nahmen sich Einzelne wieder der Wasser-versorgungsfrage an, doch fiel dieselbe leider immer wieder in den trockenen Brunnen.

Über ein an das hohe l. l. Ackerbauministerium gerichtetes Ansuchen wurde hohen Ortes günstig entschieden, indem eine Staatssubvention im Betrage von 700 fl. für diesen Zweck bewilligt wurde. Auch hat der hohes trainische Landesausschuss für dieses gemeinnützige Unternehmen einen Subventionsbetrag von 300 fl. angewiesen. Von der l. l. Bergdirektion in Idria wurden hierauf in bereitwilligster Weise über Ansuchen der l. l. Bezirks-hauptmannschaft zwei Bergknappen für die Abteufung des Brunnenschachtes überlassen; so dass bereits im Vorjahr die Grabungen bis zu einer Tiefe von 24^{1/2} Meter gebeihen konnten. Doch die vorgerückte und regnerische Jahreszeit und der bereits in der Tiefe eingetretene Wasserzufluss nötigten zur Einstellung der Arbeiten. Auch die vorhandenen Geldmittel in der Subvention waren damals nicht allein erschöpft, sondern die Gemeinde musste bereits einige hundert Gulden diesem Zwecke aus Eigenem zuführen. Erst im heurigen Hochsommer, als es geeignete Zeit und günstige Witterung war, konnte zur Fortsetzung der Arbeiten geschritten werden. Die Ansammlung des Wassers betrug während der längsten Dauer des Frühlings und Sommers in dem Brunnenschachte mehr als zwölf Meter Höhe. Nur durch die Einschaltung einer eisernen Saug- und Druckpumpe erzielte man die Möglichkeit, bei Tag- und Nachtarbeit die zufließenden Wässer hinaufzubefördern, um den Boden des abgeteuften Schachtes zum Zwecke der Fortsetzung der Arbeiten zugänglich zu machen.

Gerade bei Gelegenheit einer unter den Schulkindern grässerden Diphtheritis im Jahre 1887 regte der Bezirkärzt Herr Dr. Stergar die Trinkwasserfrage für Mauniz neuerlich an und kam auf den Gedanken, den mit den hydrographischen Forschungen in Innerkraiu beschäftigten l. l. Fortsäctions-Adjuncten Herrn W. Putick zu fragen, ob für Mauniz nicht auf eine

andere Weise ein Trinkwasser zu beschaffen wäre als durch die bisher geplante öffentliche Eisternenanslage. Das Resultat dieser ansangs privaten Besprechung war, dass Herr Dr. Stergar den plausiblen Darstellungen des Herrn Butick über die Wasserführung der geologischen Formationen jener Gegend ein großes Gewicht beilegte und hievon dem seinerzeitigen I. I. Bezirkshauptmann Herrn Dr. Ruz Meldung erstattete. Hierauf hat diese gesprächsweise Darstellung über Aufforderung des Herrn Dr. Ruz zur Angabe der weiteren technischen Details seitens des genannten Forsttechnikers geführt, der die Grabung eines Tiefbrunnens in Vorschlag brachte. Auf Grundlage dieses Vorschlagens wurde dann von Seite der I. I. Bezirkshauptmannschaft diese Angelegenheit actenmäßig durch alle früheren Schriften und Pläne belegt und weiter behandelt. Die Intention des Herrn Dr. Ruz gieng nicht allein dahin, für die Ortschaft Mauniz durch die Anlage eines Tiefbrunnens ein gesundes und ausreichendes Wasser zu beschaffen, sondern wegen der analogen Verhältnisse der Gebirgsformation nach einem durchgreifenden Erfolge in Mauniz auch anderen Ortschaften am Karste ein Beispiel zur Nachahmung zu geben.

Obwohl nach den in letzter Zeit vorgenommenen Messungen und Beobachtungen das in der Tiefe zufließende Wasserquantum auch nach einer Periode von zehn regenlosen Tagen binnen 24 Stunden ungefähr 120 Hektoliter betragen hat, so wurde es dennoch als zweckmäßig erkannt, noch weitere $2\frac{1}{2}$ Meter tiefer zu graben, und zwar zu dem Behufe, um auch in ausnehmend dünnen Jahren eine ausreichende Wassermenge in dem Brunnen zu erzielen. Demnach erscheint die Frage der Wasserversorgung in Mauniz in erfreulicher Weise gelöst; denn nicht bloß der Quantität, sondern auch der Qualität nach wird der Brunnen nach seiner Fertigstellung allen Anforderungen an ein gutes und gesundes Trink- und Nutzwasser entsprechen, indem das schon gegenwärtig herausgeschöpfte Wasser krystallrein ist und eine Temperatur von 11 bis 12 Grad Celsius anzeigt.

Dass noch die sferneren Arbeiten zur Completierung der ganzen Brunnenanlage ein größeres Erfordernis an Geld erheischen werden, liegt in der Natur der Sache, aber die uralte Wasserfrage in der Ortschaft Mauniz wird dadurch in der besten Weise gelöst sein. Dieses höchst erfreuliche Resultat verdanken die Maunizer der uneigennützigen Mühevaltung der früher genannten Persönlichkeiten, weshalb denselben an dieser Stelle auch öffentlich der volle Dank gebürt.

F. Reißmüller.

— (Allerhöchste Spende.) Se. Majestät der Kaiser haben dem Hilfsbeamten-Kranken- und Unterstützungsvereine für Krain in Laibach einen Gründungsbeitrag von 100 fl. aus der Allerhöchsten Privatcasse zu bewilligen geruht.

— (Laibacher Gemeinderath.) In der gestern abends stattgehabten Sitzung des Laibacher Gemeinderathes gelangte eine Buschrift der I. I. Bezirkshauptmannschaft Laibach Umgebung zur Verlesung, mittels welcher die Stadtgemeinde eingeladen wird, zu der am 16. September stattzufindenden Commission in Angelegenheit der Incorporierung einiger Parcellen der Gemeinde Schischka in das Gebiet der Stadt Laibach ihre Vertreter zu entsenden. Als Vertreter der Stadtgemeinde werden die Herren Bürgermeister Grasselli, Dr. Ritter von Bleiweis und Dr. Tavcar an der Commission teilnehmen und womöglich einen gütlichen Vergleich zu erzielen trachten. Ein ausführlicher Bericht über die gestrige Gemeinderathssitzung folgt morgen.

— (Vom Schießstande in Littai.) Man berichtet uns aus Littai: Am 25. August feierte der hiesige Schützenverein das Geburtstag der Se. Majestät des Kaisers in solennster Weise. Das Kaiser-Festliche begann programmatisch um 10 Uhr vormittags, und nahmen an demselben 13 Schützen teil — eine Zahl, welche für einen Verein am Lande gewiss als eine ansehnliche bezeichnet werden muss. Außer den heimischen Mitgliedern des Schützenvereines hatte derselbe auch das Vergnügen, an diesem Tage Schützen aus Laibach und Cilli begrüßen zu können. Von halb 1 Uhr bis 3 Uhr nachmittags wurde im Gasthause «Fortuna» das Festmahl eingenommen, welches sich der Theilnahme von 21 Schützen und Schützenfreunden erfreute. Herr Dr. von Wurzbauch-Tannenberg hielt als Alterspräsident die Festrede, in welcher er Seine Majestät als einen Regenten pries, in dessen Regierungszeit den Völkern Österreichs die größten freiheitlichen Institutionen zugehört haben sind, und dessen Ideal einzig die Liebe zu seinen Völkern ist. Redner erklärte schließlich, er sei zwar kein Schütze, der in Wald und Feld oder am Schießstande glänzt, sei aber überzeugt, jedem der Anwesenden ins Herz zu treffen, wenn er ausruft: Se. Majestät der Kaiser, er lebe hoch!

— (Todesfall.) Nach kurzem Krankenlager ist gestern mittags der landschaftliche Secretär, Herr Matthäus Kreč, im Alter von 60 Jahren gestorben. Der Verbliebene diente längere Zeit in Ungarn und nun seit 20 Jahren beim kroatischen Landesausschusse. Kreč hinterlässt eine Witwe mit zwei unmündigen Kindern.

— (Menagerie Continental.) Die gegenwärtig in der Lattermannsallee in Laibach zur Schau ausgestellte Thiersammlung der «Menagerie Continental» gehört jedenfalls zu den sehenswürdigsten, die wir in den letzten Jahren in Laibach beobachtet haben, und kann der Besuch der Menagerie jedermann anempfohlen werden. Es sind schöne und wohlgehaltene Exemplare einiger Thiergelechter, welche wir zu sehen bekommen, und die Productionen, welche die Schaustellung begleiten, werden mit solcher Präzision ausgeführt, und die Thiere erweisen sich als so wohlgezüchtet, dass jedes Gefühl der Unsicherheit schwindet. Die Dressur der vier Löwen ist so vollendet, dass sie auch das wiederholte Abfeuern von Pistolen nicht im geringsten irritiert, ja dass einer derselben selbst eine Pistole abschießt. Die Kunststücke des «musikalischen» Elefanten werden vor allem die Jugend entzücken. Als nicht minder «zähm» erweisen sich die beiden Hyänen. Außer den angeführten Thieren enthält die Menagerie noch unter anderem drei Löwinnen, einen prächtigen bengalischen Königstiger, ein interessantes junges Gürthelthier, einen Eisbären, einen sibirischen Wolf, einen Jaguar, sowie noch weitere zahlreiche, durchwegs schöne Thiere.

— (Verein der Lehrer und Schulfreunde des Loitscher Bezirkes.) Der erst seit einundhalb Jahren bestehende «Verein der Lehrer und Schulfreunde des Loitscher Bezirkes» entfaltete unter der fundigen und umsichtigen Leitung seines Vorstandes, des Herrn Oberlehrers Adalbert Ribiček, eine rührende Thätigkeit, Beweis dessen die diesjährige im Selbstverlage des Vereines erschienene Broschüre: «Logaško okrajo glavarstvo. Zomljepisni in zgodovinski napis.» Dieselbe enthält eine Sammlung von mitunter sehr anregend geschriebener Beiträge sämmtlicher Schulleiter des politischen Bezirkes Loitsch. Statutengemäß wird diese Broschüre — wie alle vom Vereine herausgegebenen Publicationen — den Vereinsmitgliedern unentgeltlich zugestellt; sonstige Interessenten wollen sich wegen Bezuges derselben an den Herrn Oberlehrer Ribiček in Unterloitsch wenden. Bei diesem Anlass müssen wir bemerken, dass dieser junge, gemeinnützige Verein bereits an 80 Mitglieder zählt, und wäre es im Interesse der Sache nur lebhaft zu wünschen, wenn Schulfreunde noch in größerer Anzahl demselben beitreten würden, zumal der jährliche Vereinsbeitrag nur einen Gulden beträgt.

— (Drevo's Nachlass.) Bei fortgesetzter öffentlicher Feilbietung der Alexander Drevo'schen Realitäten wurde der an der Römerstraße gelegene Garten von Herrn Dekleva als Bevollmächtigten des Großhändlers Gorup in Fiume um den Kaufpreis von 8502 fl. das Haus an der Römerstraße Nr. 4 vom Gastrivire Alois Jač um den Kaufpreis von 8612 fl. erworben. Für das ehemals Baumgartner'sche Haus an der Emonastraße Nr. 2 hat sich kein Käuflustiger gemeldet. Die feilgebotenen Wiesen wurden, und zwar die größere von Ernst Hammeršmidt um 1607 fl., die kleinere von Adolf Hauptmann um 995 fl. erstanden.

— (Für das Rothe Kreuz.) Aus Sessana wird geschrieben: Der patriotische Frauen-Zweigverein vom Rothen Kreuze im Sessana veranstaltete diesjährige zu Gunsten der Vereinscasse ein Concert, verbunden mit einem Tanzkränzchen, welches den namhaftesten Reinertrag von 300 fl. ergab. Diese verhältnismäßig hohe Summe konnte nur dadurch erzielt werden, dass unter anderen insbesondere Frau Baronin Kalli, Frau Esmeralda von Scaramanga, Fräulein Mariet, Familien v. Galatti, Barbacca und Herr Bürgermeister Mahorčić bedeutende Überzahlungen gespendet haben. Die Beteiligung an den Festlichkeiten war für die hiesigen Verhältnisse eine außerordentliche.

— (Die «mechanische Ausstellung»,) welche seit einigen Tagen auf dem Kaiser-Josefs-Platz zu sehen ist, wird uns als eines Besuches sehr würdig bezeichnet, da sie sich von ähnlichen Schaustellungen vortheilhaft unterscheidet. Sie enthält eine große Anzahl von Figuren, welche sich wie lebend bewegen, wodurch hübsche Sinnesästüchungen erzielt werden. Besonders bemerkenswert ist der Leichenzug des Kronprinzen Rudolf.

— (Um Predil'sattel) beim Writte «Wallas» ist ein blühender Nelkenstock zu sehen, der 58 große, dichte, rosafarbige Prachtnelken trägt — für den stets vom Winde bestrichenen Bass Predil eine Seltenheit sondergleichen!

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Wien, 27. August. Se. Majestät der Kaiser hat dem Redakteur der amtlichen «Prager Zeitung», Regierungsrath Dr. Eduard Bruna, anlässlich seiner Verleihung in den bleibenden Ruhestand in neuerlicher Anerkennung seiner vieljährigen verdienstvollen Thätigkeit den Titel eines Hofrathes verliehen.

Prag, 27. August. Der böhmische akademische Leseverein wurde behördlich aufgelöst. Als Grund der Auflösung geben «Národní Listy» das Verhalten der von dem genannten Vereine zum internationalen Pariser Studentencongresse entsendeten Deputation an.

Berlin, 27. August. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verleihung des schwarzen Adler-Ordens an Erzherzog Franz Ferdinand.

Berlin, 27. August. Wie der Reichsanzeiger meldet, ordnete der König die Errichtung einer evangelischen Jerusalem-Stiftung mit einem Fonde von 1,800,000 Mark an mit dem Sitz in Berlin zur Erhaltung der bestehenden und Schaffung neuer evangelischer Anstalten in Jerusalem.

Paris, 27. August. Der «Liberté» aufzugebend absichtigt der Präsident der Republik thattsächlich anlässlich der Wahlen ein Manifest an das Land zu richten. Doch ist ein bestimmter Beschluss noch nicht gefasst worden.

Petersburg, 27. August. Der «Reichsbote» meldet, das Zarenpaar sei mit dem Thronfolger und den übrigen Kindern gestern um 6 Uhr abends aus Petersburg nach Kopenhagen abgereist.

Athen, 27. August. Vorgestern wurden in ganz Griechenland heftige Erdstöße verspürt. Der Schaden ist jedoch unbedeutend.

Eingesendet.

Den verehrten Freundinnen und Bekannten des am 26. August d. J. gestorbenen Fräuleins

Henriette Grünewald

zur Nachricht, dass das feierliche Todtentamt für die Hingerichtete Montag, den 2. September, um 9 Uhr in der hierortigen Kirche Mariä Verkündigung gelesen wird.

Angesommene Fremde.

Am 26. August.

Hotel Stadt Wien. Fortran, Spitzer, Dr. Zeller, Polack, Stionoska, Bezel und Hartman, Wien. — Filip, Dombová — Plantan, Radmannsdorf. — Familie Tassini, f. f. Schiffs — capitán, Triest. — Dr. Winkler, f. f. Professor, Billat. — Hofbauer, Herrschaftsverwalter, Driethal. — Dr. Jobst, Agram. — von Hößern, Gerichtsadjunct, f. f. Schwester, Belvedere — von Sover f. Frau, Agram.

Hotel Elefant. Primožič, Curat, Brabč. — Sgolia, Triest. — Belantantie und Šindović, Bosnisch-Novi. — Ritter von Reiner, f. f. Finanzrath, und Pascimadi f. Familie, Triest. — Stamps, Prag. — Epstein, Bašč, Schwarzw., Seber und Wippern, Wien. — Mandelik, f. f. Beamter, f. Frau, Prag. — Dr. Doblanovich, Novigno. — von Battay f. Tochter, Capodistria. — Konrad, f. f. Professor, Tabor. — Radac, Pfarrer, Contovello.

Gasthof Kaiser von Österreich. Bijal, Krm., Altenmarkt. — Hiral und Premlav, Görz. — Buzži, Curat, Pola.

Hotel Südbahnhof. Böhmer, Buchhändler, Linz. — Neidner, Cilli. — Dr. Löbman, Professor, Kärnten. — Groß, Bädermeister, Triest.

Verstorbene.

Den 27. August. Matthäus Kreč, landschaftl. Secretär, 60 J., Ballhausgasse 2, Leberentartung.

Im Spitale:

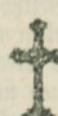
Den 26. August. Jakob Marn, Arbeiter, 51 J., Lungencarciose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 6. gebrückt	Gefrierpunkt naß Gefrierschrank	Wind	Anblick des Himmels	Wetterdienst in Kl. der Beobachtung
27. 7 u. M.	737 1	12.2	N. schwach	bewölkt	0°	
27. 2 u. N.	736.5	19.2	W. schwach	theilw. heiter		
27. 9. Ab.	738 7	12.2	W. schwach	bewölkt		

Morgens bewölkt, später heiter; nachmittags vorübergehendes Gewitter aus Nord mit schwachem Regen; abends bewölkt. Das Tagesmittel der Wärme 11.2°, um 6.4° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglič.



Marija Kreč javlja tužnega srca v svojem in imeni nedoraslih otrok Božene in Vladimira žalostno vest, da je Bogu vsegamogocemu dopadol, našega preljudljenega in nepozabljivega soproga, oziroma očeta, gospoda

Mateja Kreč-a

deželnega tajnika

danés dné 27. avgusta 1889 ob polu 12. uri dopoludne po daljši bolezni, previdenega so sv. zakramenti za umirajoče, v 60. letu svoje starosti poklicati na oni boljši svet.

Pogreb bode v četrtek dné 29. t. m. ob 4. uri popoludne iz hiše št. 2, Igriske ulice.

Sv. maše zadušnice se bodo brale v farme cerkvi Marijinega oznanjenja pri č. oo. Franciscanah.

Dragi pokojnik bodi priporočen v pobožno molitev in prijazen spomin.

V Ljubljani dné 27. avgusta 1889.

Course an der Wiener Börse vom 27. August 1889.

Nach dem offiziellen Courshalte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundbunt.-Obligationen (für 100 fl. C.M.)	Geld	Ware	Oesterl. Nordwestbahn	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
5% einheitliche Rente in Roten	83-45	83-65	5% galizische	104-60	105-	Staatsbahn	107-80	108-40	235-30	235-60	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	186-	187--
1884er 4% Staatslofe	84-30	84-50	5% mährische	110-25	110-75	Südbahn à 5%	143-50	144-50	235-50	222-50	Ung. Befst. (Raab-Graz) 200 fl. S.	187-50	188--
1884er 5% ganz	132-	133-	5% Krain und Küstenland	-	-	Unionbahn 200 fl.	119-25	120-25	159-25	159-50	Befr. Bahn, Aug. 140 fl.	-	-
1880er 5% ganz	500 fl.	139-40	5% niederösterreichische	109-50	110-50	100-50	120-	-	-	-	Actien von Transport-Unternehmungen.	-	-
1884er Staatslofe	100 fl.	144-	5% steirische	-	-	Diverse Lose (per Stück).	184-	185-	Bauges., Allg. Oest. 100 fl.	86-	87--		
1884er Dom. Pöbl. à 120 fl.	174-	174-50	5% kroatische und slavonische	105-70	106-	Clar.-Lose 40 fl.	59-	59-75	Eisenbahn.-Zeihg., erste, 80 fl.	76-	77--		
5% Dom. Pöbl. à 120 fl.	150-25	151-	5% steirische	104-70	105-10	Donau-Dampf. 100 fl.	125-	128-	Elbemühl., Papierf. u. B.-G.	55-50	56-		
Debent. Ratenrente, steuerfrei	109-80	110-	5% steirische	104-70	105-10	Laibacher Präm.-Anleh. 20 fl.	23-75	24-50	Fließinger Brauerei 100 fl.	104-70	105-50		
Debent. Ratenrente, steuerfrei	99-45	99-65	5% Temeser Banat	104-70	105-10	Österl. Lose 40 fl.	59-75	60-75	Montan.-Gesell., österr. Alpine	84-50	82-90		
Garantierte Eisenbahn-Schuldberechtigungen.	104-70	105-10	5% ungarische	104-70	105-16	Welsbahn 200 fl.	335-	336-	Prager Eisen.-Ind.-Ges. 200 fl.	364-50	365-50		
Eisenbahn-Schuldberechtigungen.	123-	123-50	5% Donau.-Reg.-Lose 5% 100 fl.	121-50	122-50	Welsbahn 40 fl.	60-	61-	Salgo-Tari. Steinlochh. 80 fl.	343-	347-		
Elisabethbahn in G. steuerfrei	123-	123-50	dto. 5% Donau.-Reg.-Lose 5% 100 fl.	107-75	108-50	Roten Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl.	18-60	19-	Schäßglmühl., Papierf. 200 fl.	209-	-		
Elisabethbahn in G. steuerfrei	115-	116-	5% Elisabethbahn in G. steuerfrei	105-75	106-50	Rudolp.-Lose 10 fl.	20-50	21-25	Stepermühl., Papierf. u. B.-G.	135-	132-50		
Elisabethbahn in G. steuerfrei	103-50	104-50	5% Elisabethbahn in G. steuerfrei	143-70	144-10	Salm.-Lose 40 fl.	62-25	63-	Trifaller Schloßenn.-Ges. 70 fl.	116-	116-50		
Elisabethbahn in G. steuerfrei	240-	-	5% Elisabethbahn in G. steuerfrei	95-75	96-50	Waldb.-Lose 20 fl.	63-	64-	Waffen.-G. Oest. in Wien 100 fl.	415-	420--		
Elisabethbahn in G. steuerfrei	216-	218-	5% Elisabethbahn in G. steuerfrei	216-	218-	Windisch-Grätz-Lose 20 fl.	41-25	42-55	Waggon-Beihant. Allg. in Pest	-	-		
Elisabethbahn in G. steuerfrei	113-	114-	5% Elisabethbahn in G. steuerfrei	119-30	119-80	Gew.-Sch. d. 3% Bräm.-Schulb.-versch. d. Bodencreditanstalt	55-	56-	80 fl.	72-50	73--		
Elisabethbahn in G. steuerfrei	98-70	98-70	5% Elisabethbahn in G. steuerfrei	94-90	95-40	17-	18-	Geb. Carl.-Bubn.-W. 200 fl. C.M.	196-25	196-75			
Elisabethbahn in G. steuerfrei	99-60	99-80	5% Elisabethbahn in G. steuerfrei	99-60	99-80	Bodenr. allg. öst. 4% G.	119-10	119-65	Geb. Gernot. - Jaffa - Eisen-	234-50	235-		
Elisabethbahn in G. steuerfrei	94-55	94-75	5% Elisabethbahn in G. steuerfrei	108-75	109-25	dto. 4% G.	100-80	101-40	bahn-Gesell., 200 fl. S.	395-	398-		
Elisabethbahn in G. steuerfrei	114-60	115-10	5% Elisabethbahn in G. steuerfrei	101-50	102-	dto. 4% G.	98-75	99-25	Österr. Nordbahn 200 fl. Silber	192-	192-50		
Elisabethbahn in G. steuerfrei	96-	96-20	5% Elisabethbahn in G. steuerfrei	100-	106-25	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	129-23	129-60	Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb.	222-75	223-		
Elisabethbahn in G. steuerfrei	112-	112-75	5% Elisabethbahn in G. steuerfrei	99-75	100-	Banffverein, Wiener 100 fl.	109-	109-40	Rudolp.-Bahn 200 fl. Silber	64-	65-		
Elisabethbahn in G. steuerfrei	138-	138-25	5% Elisabethbahn in G. steuerfrei	138-	138-50	Budr.-Anst. öst. 200 fl. S. 40%	280-60	281-50	Staatsdeisenbahn 200 fl. Silber	223-50	223-75		
Elisabethbahn in G. steuerfrei	130-	130-50	5% Elisabethbahn in G. steuerfrei	130-	130-50	Creditbank, Allg. ung. 200 fl.	313-75	316-25	Südbahn 200 fl. Silber	115-25	115-75		
Elisabethbahn in G. steuerfrei	138-25	138-50	5% Elisabethbahn in G. steuerfrei	138-25	138-50	Depotst. 200 fl. C.M.	185-	187-	Südb.-Nord.-Bahn 200 fl. C.M.	169-50	170 fl.		
Elisabethbahn in G. steuerfrei	130-	130-50	5% Elisabethbahn in G. steuerfrei	130-	130-50	Écompte-Ges. Nidolt. 500 fl.	550-	560-	Trammb.-Ges. 170 fl. S. B.	228-50	229-		
Elisabethbahn in G. steuerfrei	130-	130-50	5% Elisabethbahn in G. steuerfrei	130-	130-50	Giro- u. Caffew., Wiener 200 fl.	199-	201-	neue 200 fl. Prioritäts-	99-50	100-50		
Elisabethbahn in G. steuerfrei	130-	130-50	5% Elisabethbahn in G. steuerfrei	130-	130-50	Hypotheken., öst. 200 fl. 25% E.	68-50	69-50	Gesell., 200 fl. Silber	189-50	190-50		

Neu! Glasers Neu!
Mechanische Ausstellung mit Dampfbetrieb
 befindet sich in dem eigens hiezu erbauten **Salon-Riesen-Wagen am Kaiser-Josefs-Platz.**
 Dieselbe enthält bewegliche naturgetreue Darstellungen, worunter besonders bemerkenswert: **Der Leichenzug Seiner k. k. Kronprinzen Rudolf Hohelt des** Mechanisch beweglich!
Ermässigte Preise! — Nur 10 kr.!
 Alles Nähere die Plakate. (2544)

An Eltern und Fräulein!

Ein definitiver, nach den allgemeinen Staatsgesetzen pensionsfähiger Beamter einer politischen Behörde in einem kl. Provinzstädtchen ausserhalb Krains, in den dreissiger Jahren, sucht Bekanntschaft eines häuslich erzogenen, nicht zu anspruchsvollen 18—26jährigen Fräuleins aus gutem Hause behufs Ehe.

Briefe, womöglich unter Anchluss der Photographie und genauer Adresse behufs Rückantwort, wollen unter der Adresse „**R. Y. 98 Laibach**“ gegen Schein an die Administration der „Laibacher Zeitung“

bis 20. October

geleitet werden. — **Gegenseitige Discretion selbstverständlich**

(3543) 3-1

(3365) 3-2

Nr. 6609.

Erinnerung.

Vom f. f. Landesgerichte in Laibach wird dem unbekannten Aufenthaltes abwesenden Paul Podkraischel und seinen ebenfalls unbekannten Rechtsnachfolgern erinnert, daß über die Klage des Josef Jezina von Laibach, Stadtwaldstraße Nr. 16, gegen dieselben peto. Anerkennung der Eröffnung der Realität Einlage § 276 der Katastralgemeinde Ternauvorstadt, bestehend aus der Ackerparzelle Nr. 250/114 auf den Tagfahrt zur summarischen Verhandlung

11. November 1889 vormittags 10 Uhr bei diesem Gerichte angeordnet und denselben Dr. Ant. Pfeffer in Laibach als Curator ad actum bestellt wurde.

Die Gelegten werden aufgefordert, zur Tagfahrt entweder persönlich zu erscheinen oder einen Bevollmächtigten zuordnen oder dem Curator ad actum die Rechtsbehelfe mitzutheilen, widrigens actum allein verhandelt und demnach erkannt werden würde, was Rechtens ist.

Laibach am 6. August 1889.

(3471) 3-3

St. 6631.

Razglas.

Neznan kje v Ameriki odsotnemu eksekutu Marku Kostelcu iz Gabrova st. 53 postavi se gosp. Leopold Gangl iz Metlike kuratorjem ad actum ter se mu vroči odlok st. 6631.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 24. julija 1889.

(3477) 3-3

St. 7620.

Razglas.

Neznan nekje v Ameriki bivajomu Ivanu Gregoriču iz Gabra st. 24 postavi se kuratorjem ad actum gosp. Leopold Gangl iz Metlike ter se mu vroči dotični odlok z dne 19. junija 1889, st. 5400.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 17. avgusta 1889.

(3476) 3-3

St. 7251.

Razglas.

Neznan kje v Ameriki odsotnemu Janezu Rozmanu iz Boldreža st. 16 postavi se gospod Leopold Gangl iz Metlike kuratorjem ad actum ter se mu izroči ciljni odlok z dne 8 Segu avgusta 1889, st. 7251.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 8. avgusta 1889.

(1881) 3-3

St. 1651.

Oklic.

Na prošnjo Maksa Lavrenčiča preložila se je z odlokom z dne 17ega februarja 1889, štev. 760, določena druga izvršilna prodaja zemljišča Antona Jurce iz Landola vložna st. 18 katalstralne občine Landol na dan

13. novembra 1889. pri tem sodišči ob 11. uri določenodne s prejšnjim dodatkom.

C. kr. okrajno sodišče v Senožečah dne 18. aprila 1889.

(3454) 3-2

Nr. 5945.

Curatorsbestellung.

Dem Lucas Petrič von Žerovnica, Gregor Weber, Gregor Bražnik und der Agnes Branisl, alle von Seedorf, und rücksichtlich deren unbekannten Rechtsnachfolgern ist Herr Karl Puppis in Loitsch unter gleichzeitiger Behandlung der Klage bescheide vom heutigen § 5739 und 5945 zum Curator ad actum bestellt worden.

K. f. Bezirksgericht Loitsch, am 29sten Juli 1889.

(3140) 3-3

Nr. 3607.

Erinnerung.

Von dem f. f. Bezirksgerichte Wippach wird den unbekannten wo befindlichen Josef, Anton und Stefan Semenč von Podraga Nr. 20 hiermit erinnert:

Es habe Johann Semenč von Podraga Nr. 20 wider dieselben die Klage auf Anerkennung der Ersitzung des Eigenthums der Realitäten Einlage Zahl 60, 62, 63 und 64 der Katastralgemeinde Podraga sub praes. 24. Juli 1889, § 3607, hieramt eingebrocht, worüber zur ordentlichen mündlichen Verhandlung die Tagfahrt auf den

22. October 1889,

früh 9 Uhr, mit dem Anhange des § 29 a. G. O. angeordnet und den Gelegten wegen ihres unbekannten Aufenthaltes Anton Fabičič von Podraga Nr. 14 als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigens die Rechtsache mit dem aufgestellten Curator verhandelt werden wird.

C. kr. Bezirksgericht Wippach, am 24sten Juli 1889.